

Papiermacher-BG

Finger weg!

Eine unserer Aufgaben besteht darin, Sie liebe Leserinnen und Leser, über Gefährdungen im Arbeitsalltag zu informieren. Dies geschieht in loser Folge auch schon einmal durch die Schilderung von Unfällen, die sich in unseren Mitgliedsunternehmen ereignet haben. Es geht in diesem Beitrag nicht um die finanziellen Auswirkungen eines Unfalls (siehe 9/2009), die Unfallstatistik (siehe 8/2009) oder das Umfeld des Verletzten (siehe 6/2009), sondern um die Nennung der Gefährdungen und der Arbeitsweisen, die teilweise zu schwersten Verletzungen geführt haben. Die Schilderung aller schweren Unfälle des Jahres 2009 (Stand: Oktober 2009) in einem Artikel würde den Rahmen unseres Mitteilungsblattes sprengen. Deshalb hier ein erster Teil, vier Unfälle mit dem Schwerpunkt: „Entstörung an laufenden Maschinen“.

Das Thema kommt Ihnen bekannt vor? Kein Wunder, mussten wir doch in der Vergangenheit immer wieder über Unfälle bei dieser Tätigkeit berichten.

Weitere Unfallschwerpunkte 2009 waren bisher: Reinigung und Aufführen von/an Maschinen der Papierherstellung und Ausrüstung, sowie Gefährdungen durch fahrende Stapler, herausspritzende ätzende Gefahrstoffe, unverhört austretenden heißen Dampf und ungesicherte hochgelegene Arbeitsplätze.

Alles keine neuen Gefährdungen, aber leider die Ursachen für neue Unfälle, neue Verletzungen, neues Leid.

Bitte lesen Sie die Unfallschilderungen aufmerksam. Stellen Sie sich die Frage: „Hätte mir das so oder ähnlich auch passieren können?“ Bleiben Sie ehrlich, beherzigen Sie die leidvolle Erfahrung der Verletzten und machen es besser.

Fingerverlust an Rollenbahn

Der erste Fall handelt von dem Versuch eines Mitarbeiters, die einseitig herausgesprungene, letzte Rolle einer Rollenbahn wieder in Position zu bringen.

Besagte Rollenbahn dient dem Transport von Leerpaletten zu einer Verpackungsanlage. Am Ende der Rollenbahn, also genau dort, wo die Rolle herausgesprungen war,

werden die ankommenden Leerpaletten mit Hilfe eines „Pushers“ in die Verpackungsanlage befördert. Die herausgesprungene Rolle war übrigens eine so genannte „Springrolle“, also eine absichtlich nur lose aufliegende Rolle. Dies hat den Zweck, die Einzugsfahr zwischen dieser letzten Rolle und festen Teilen der Rollenbahn zu ver-



Die Lichtschranke (roter Pfeil) löste den Pusher (gelber Pfeil) aus, der die Paletten in Richtung Packanlage (grüner Pfeil) schiebt. Die Quetschstelle (weißer Pfeil) befindet sich zwischen Pusher und Rollenbahn.



Kleine Ursache..... Deutlich zu sehen, die deformierte Lagerstelle

hindern. Der sich an diesem Morgen auf seiner ersten Inspektionsrun-

de befindliche Mitarbeiter sieht die Rolle und handelt. Er hebt die etwa 8 kg schwere und 1,3 m lange Rolle an, um sie wieder in die Lagerung zu heben. Dabei belegt er die an dieser Stelle angebrachte Lichtschranke und löst die Bewegung des „Pushers“ aus. Mit der Folge, dass der kleine Finger und der Ringfinger seiner rechten Hand so gequetscht werden, dass sie im Krankenhaus amputiert werden müssen.

Ursachenforschung

Warum hat der Mitarbeiter die Anlage nicht abgeschaltet, obwohl

alle, auch der Verletzte, dementsprechend unterwiesen worden waren?

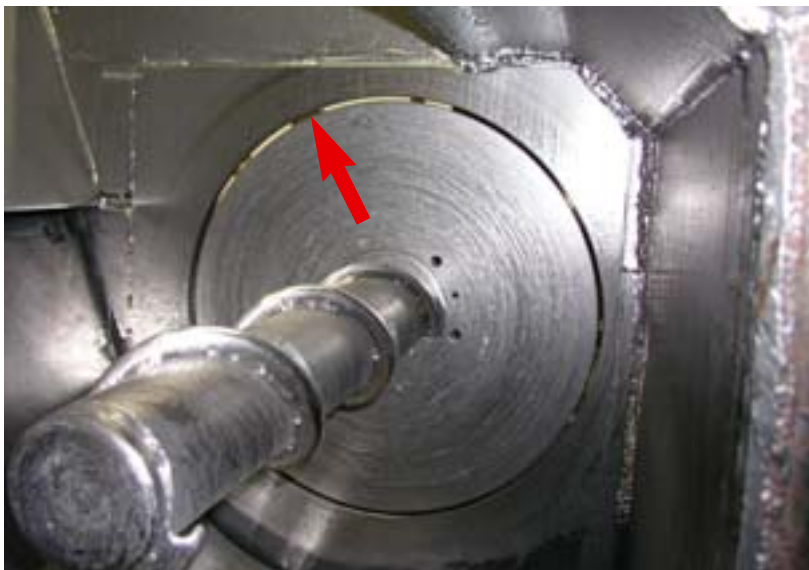
Nun, vielleicht lag es auch daran, dass sich kein Aus-Schalter in der Nähe der Unfallstelle befand. Durch das Verbot, die Rollenbahnen zu betreten (was übrigens sinnvoll ist) hätte der Mitarbeiter etwa 100 Meter zurücklegen müssen, um die Anlage abzuschalten und an den Ort der Störung zurückzukehren.

Warum die Rolle herausgesprungen sein könnte, ahnt man, wenn man das Bild (links) betrachtet.

Fingerverlust an Drahtwickelmaschine

Der zweite Fall eines Fingerverlusts bei der Entstörung führt uns von der Verpackungsanlage weg an das andere Ende einer Papierfabrik, die Stoffaufbereitung. Mit dem Rohstoff, in diesem Fall Zellstoff, wird auch jede Menge Draht

geliefert. Dieser wird nun nicht mehr benötigt und muss entsorgt werden. Sehr oft kommt dabei eine Drahtwickelmaschine zum Einsatz. Dass diese Maschinen nicht ganz ungefährlich sind, berichten wir bereits in unserer Ausgabe



Der Spalt hat im Neuzustand eine Weite von unter einem Millimeter. Hier beträgt die Weite einige Millimeter.



Die Drahtschleife (Pfeil), in der sich der Handschuh verfang.

4/2009, in der wir den Fall einer Unterschenkelamputation schilderten.

Auch in diesem Fall spielt der Draht eine entscheidende Rolle. Die im Laufe der Jahre immer weiter gewordene Öffnung zwischen Wickelwelle und Gehäuse der Drahtwickelmaschine führte dazu, dass immer mal wieder ein Draht aus dem Wickel nach außen gelangte und sich um die Antriebs-

welle legte, was er dann bei laufender Maschine mit einem rhythmischen ...klack..... ...klack... ...klack kundtat. Der Funktion der Maschine konnte dies nichts anhaben, wohl aber dem Nervenkostüm des Mitarbeiters an dieser Maschine. Nur so ist es zu erklären, dass er den Draht bei laufender Maschine packte, um ihn herauszuziehen (was selbst im Stand völlig unmöglich ist). Seine behandschuhte rechte Hand wurde

von einer Drahtschleife erfasst und in die Maschine gezogen. Er verlor den Zeigefinger und zog sich eine Fraktur des Mittelfingers zu.

Fragen über Fragen....

Warum hat der Mitarbeiter die Maschine nicht abgeschaltet? Der Ausschalter befand sich in unmittelbarer Nähe, direkt an der Maschine. Warum versuchte der Mitarbeiter den Draht herauszuziehen? Er war noch relativ neu in diesem Bereich

und sich offensichtlich nicht der Zwecklosigkeit und der Gefährlichkeit seines Handelns bewusst. Warum konnte sich diese Fangstelle bilden? Durch die verschlissene Andruckplatte war der Ringspalt im Laufe der Zeit so groß geworden, dass die Umreifungsdrähte mühelos hindurchpassten. Zum Zeitpunkt des Unfalls war die als notwendig erkannte Instandhaltung der Maschine bereits eingepplant.

Zwei weitere Unfälle



Der reflexhafte Zugriff in den Spalt von 4,5 Zentimetern endete mehr als schmerzhaft

Neben den geschilderten Unfällen, die zu Fingerverlusten führten, ereigneten sich noch weitere beim Entstören an laufenden Maschinen, ebenfalls mit schweren Verletzungen.

Hand eingezogen

Ein Mitarbeiter am Querschneider war auf der Suche nach der Ursache für einen Qualitätsmangel der Formatware. Schließlich entdeckte er im Bereich der Abrollung einen Strichcode-Aufkleber an der Stirnseite der Rolle. Diese Aufkleber

werden normalerweise bei der Rollenvorbereitung entfernt. Bei seinem Versuch, den Aufkleber bei laufender Maschine zu entfernen, wurde er zwischen der Stirnseite der mit etwa 100 Meter/Minute laufenden Rolle und der Maschinenstuhlung eingezogen und schwer an der Hand verletzt.

Oberkörper eingequetscht

Um eine schräg liegende Palette gerade zu rücken, begab sich ein Mitarbeiter – ohne die umzäunte Anlage abzuschalten oder den regulären Zugang durch eine verriegelte Tür zu benutzen – unter den Absenktisch eines Palettierers. Wie sich herausstellte, war die Sicherheitslichtschranke der von ihm als Eingang benutzten Produktaus-schleusung defekt. Auch unterblieb die bei Arbeiten unterhalb des Absenktisches vorgeschriebene mechanische Sicherung.

So kam es wie kommen musste, der Absenktisch senkte sich und quetsch-

te den Unglücklichen im Bereich des Oberkörpers ein. Rippenbrüche und Verletzungen der Lunge und der Leber waren die Folge.

Das Fazit aus den geschilderten Unfällen mit ihren durchaus unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Handlungsweisen in aller Kürze (zum leichteren Merken!): Entstörung an nicht sicher abgeschalteten Maschinen und Anlagen? – Finger weg!

SG



An dieser Stelle (roter Pfeil) wurde der Verletzte eingequetscht. Im Hintergrund (gelber Pfeil) die verrutschte Palette.

Ärger auf der Autobahn



Knapp zwei Drittel aller Autofahrer (64,3 Prozent) ärgern sich bei einer Fahrt auf der Autobahn besonders über Staus. Dies ergab eine repräsentative Umfrage, die im

Auftrag des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) im Sommer 2009 durchgeführt wurde. An zweiter Stelle der Ärgernisse auf Autobahnen stehen Baustellen

(62,5 Prozent). Drittgrößtes Ärgernis sind dichtes Auffahren und Aufblenden, auf Platz vier folgen lange Überholvorgänge von Lkw, die so genannten „Elefantenrennen“. Frei von Ärger auf der Autobahn sind offenbar nur die wenigsten. Nur 6,7 Prozent der Befragten gaben an, sich auf der Autobahn über gar nichts zu ärgern. Ob Sie sich oder andere auf der Autobahn ärgern, liegt auch in Ihrer Hand. Ein gelassener Fahrstil trägt ganz sicher dazu bei, Ärger zu vermeiden. Wer sich – aus welchen Gründen auch immer – ärgert, sollte sich dadurch nicht verleiten lassen, hektisch oder gar aggressiv zu fahren. *Quelle: DVR*

CE ist kein Gütesiegel

Mit dem Urteil, dass Werbung mit dem Hinweis „CE-geprüft“ irreführend ist, folgte das Landgericht Stendal der Auffassung der Wettbewerbszentrale (13.11.2008, Az. 31 O 50/08). Diese hatte ein Unternehmen, das Arbeitsschuhe mit dem Hinweis „CE-geprüft“ bewarb, auf Unterlassung wegen irreführender Werbung in Anspruch genommen. In der Urteilsbegründung heißt es: „Bei den CE-Kennzeichen handelt

es sich um eine Eigenerklärung des Herstellers, mit dem dieser die Konformität des Produkts mit geltenden europäischen Richtlinien bestätigt. Das CE-Kennzeichen ist kein Qualitätskennzeichen, sondern eine Art Warenpass. Es signalisiert weder eine besondere Sicherheit noch eine Qualität des Produkts, sondern stellt eine schlichte Behauptung des Herstellers dar.“

Quelle: DGUV

Impressum

Das Mitteilungsblatt der Papiermacher-Berufsgenossenschaft erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Herausgeber:

Papiermacher-Berufsgenossenschaft,
Postfach 31 01 80, 55062 Mainz,
Fon/Fax: (06131) 785-1/-577
www.pmbg.de,
eMail: pm-bg.tad.mz@lpz-bg.de

Verantwortlich:

Ulrich Meesmann, Direktor der
Papiermacher-Berufsgenossenschaft

Redaktion:

Reinhard Seger, Winfried Harren,
Franz Hake, Gerhard Reitz

Verlag:

Dr. Curt Haefner-Verlag GmbH,
Dischingerstraße 8, 69123 Heidelberg,
Fon/Fax: (06221) 64 46-0/-40
www.haefner-verlag.de,
eMail: info@haefner-verlag.de

Druck:

Konradin Druck GmbH,
Leinfelden-Echterdingen,
Printed in Germany
D5983
ISSN 1611-2393